

Zum Geleit

2004 stellte Bulgarien sich der Herausforderung, den Vorsitz der OSZE zu übernehmen. Für mein Land – und für mich persönlich – bedeutete es eine gewaltige Chance, diese dynamische, umfassende und auch extrem wichtige Organisation zu führen.

Die Welt versucht zurzeit mit einer ganzen Reihe von Problemen fertig zu werden: Terrorismus, Klimawandel, die Globalisierung und ihre Folgen für die Souveränität der Staaten, die Chancen und Gefahren offenerer Grenzen und nicht zuletzt die Gefahren, die von schwachen Staaten, den so genannten „*failing states*“, ausgehen.

Unser Planet ist durch den zunehmenden Informationsaustausch, immer mehr Reisemöglichkeiten und den Fortschritt in den Kommunikationstechnologien so eng vernetzt, dass wir die Auswirkungen, die Ereignisse in einem Teil der Welt auf einen anderen haben können, nicht mehr ignorieren können. Es ist in unser aller Interesse, dass wir uns gemeinsamen Problemen stellen und sie lösen, indem wir miteinander reden und gemeinsam nach Antworten suchen.

Seit fast 30 Jahren steht die OSZE für diese Philosophie – und sie scheint heute wichtiger denn je. Das umfassende Sicherheitsverständnis der OSZE, das weit über den Tellerrand militärischer Sicherheit hinaus sieht, ihr kooperativer, multilateraler Ansatz und ihre umfassende Mitgliedschaft, noch dazu ihre Kooperationspartner im Mittelmeerraum und in Asien machen sie zu *dem* europäischen Sicherheitsforum für Dialog, Konfliktverhütung und Friedensaufbau nach einem Konflikt schlechthin.

Natürlich – so wie die Welt sich verändert, verändert sich auch die OSZE. In den 1970er und 1980er Jahren diente die (damalige) KSZE der Vereinigung eines geteilten Europa. In den 1990er Jahren wurde sie zum Katalysator für die postkommunistische Transformation. Heute hat sie die Funktion einer Brücke zwischen der erweiterten EU und ihrer „neuen Nachbarschaft“ und eines einzigartigen Kommunikationskanals zwischen Nordamerika, der Russischen Föderation, Europa, dem Kaukasus und Zentralasien für den Austausch über ein breite Palette wichtiger Sicherheitsthemen. Auch nutzt sie ihre Aktivitäten vor Ort, ihre Einrichtungen, ihr Sekretariat und den politischen Dialog als solchen, um mit ihren Teilnehmerstaaten zur Förderung von Demokratie und Sicherheit in den Staaten und gutnachbarschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen zusammenzuarbeiten.

Veränderte Realitäten in Europa und in der Welt erfordern Veränderungen in der OSZE. Aus diesem Grunde hat der bulgarische Vorsitz einen Dialog über eine Reform der Organisation ins Leben gerufen. Wir sind der Überzeugung, dass über kurz oder lang über Anregungen wie den politischen Dialog innerhalb der OSZE zu vertiefen, eine neue und angemessene Ausgewogenheit

zwischen den drei Dimensionen herzustellen, das Wirtschaftsforum nach Zentralasien und das Implementierungstreffen zur menschlichen Dimension in den Südkaukasus zu verlegen sowie die Funktionen des Generalsekretärs, des Amtierenden Vorsitzenden und der Parlamentarischen Versammlung zu stärken ein Konsens zu finden sein wird.

Die Erweiterung der NATO und der EU im Jahr 2004 hat die Zahl der OSZE-Teilnehmerstaaten, die gleichzeitig Mitglieder dieser, wenn ich so sagen darf, einzigartigen NATO-EU-Gemeinde sind, auf 32 erhöht. Der Rest der OSZE-Teilnehmerstaaten gehört hauptsächlich der GUS an. Eine der vor uns liegenden Aufgaben besteht meiner Meinung nach darin, den Dialog und die Interaktion zwischen diesen beiden Konglomeraten zu intensivieren. Ich sehe die OSZE als eine Brücke über das Schwarze Meer zu den Teilnehmerstaaten im Südkaukasus und in Zentralasien. Der Vorsitz hat auch bereits den Vorschlag gemacht, Haushaltsmittel, die durch die Reduzierung oder die Beendigung von OSZE-Einsätzen vor Ort auf dem westlichen Balkan frei werden, in diese beiden Regionen umzuleiten.

Implementierung gehört zu den Hauptthemen des bulgarischen Vorsitzes. Unserer Ansicht nach hat die OSZE mittlerweile einen beachtlichen *Acquis* an „harten“ und „weichen“ Verpflichtungen entwickelt. Deren Wirksamkeit hängt nun von ihrer Umsetzung ab.

Dafür zu sorgen, dass Verpflichtungen dauerhaft erfüllt werden, bedeutet, Staaten dazu zu bewegen, ihre internationalen Verpflichtungen zu „verinnerlichen“; ein Weg dazu führt über Bildung. Der bulgarische Vorsitz ist daher darum bemüht, das Thema Bildung ganz oben auf die Tagesordnung der OSZE zu setzen.

Ein Großteil unserer Agenda für 2004 geht auf Beschlüsse zurück, die 2003, insbesondere auf dem Ministerratstreffen von Maastricht, gefasst wurden. Dazu gehören die OSZE-Strategie gegen Bedrohungen der Sicherheit und Stabilität im einundzwanzigsten Jahrhundert, das Strategiedokument für die Wirtschafts- und Umweltdimension, Bemühungen, die Fähigkeiten der OSZE zur Bekämpfung des Menschenhandels auszubauen, die Förderung von Toleranz und Nichtdiskriminierung, die Implementierung des Aktionsplans zur Verbesserung der Lage der Sinti und Roma im OSZE-Gebiet, die Intensivierung der Terrorismusbekämpfung, vor allem durch stärkere Konzentration auf die Sicherheit von Reisedokumenten, tragbare Luftabwehrsysteme und die Einrichtung eines Netzwerks zur Bekämpfung des Terrorismus sowie – im politisch-militärischen Bereich – erhöhte Aufmerksamkeit für Kleinwaffen und leichte Waffen sowie für die Lagerbestände an konventioneller Munition. Wir waren überdies aufgefordert, Wege zur Weiterentwicklung des Dialogs und der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern zu erkunden und zu überlegen, in welchem Umfang OSZE-Normen, -Prinzipien und -Verpflichtungen auch auf Außenstehende übertragbar sind.

2004 war auch das Jahr „horizontaler“ Themen wie der Ausbau der Fähigkeiten der OSZE auf den Gebieten Polizeiarbeit, Grenzkontrolle und Grenzsicherung.

cherheit, Terrorismusbekämpfung, Bekämpfung des Menschenhandels, Toleranz und Nichtdiskriminierung; auch zentrale Tätigkeitsbereiche wie Medienfreiheit, Minderheitenfragen, Menschenrechte und Demokratisierung standen erneut im Mittelpunkt.

Uns erging es wie allen Vorsitzen: Unsere Agenda wurde auch von aktuellen Ereignissen geprägt. Herausragendstes Beispiel war Georgien. Die Rosenrevolution ließ die Korridore von Maastricht vibrieren. Danach folgten zu Beginn des neuen Jahres von der OSZE beobachtete Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, die große Beachtung in den Medien fanden, danach wiederum erforderten die Spannungen rund um den Versuch der neuen georgischen Regierung, ihre Position in Adscharien und gegenüber Südossetien zu festigen, unsere ganze Aufmerksamkeit, wobei die OSZE alles dafür tat, dass dieser Versuch friedlich blieb.

Ein weiteres Beispiel: Kosovo. Der explosionsartige Ausbruch der Gewalt im März 2004 zeigte schlagartig, wie fragil die Lage ist und wie außerordentlich wichtig es ist, dass die Staatengemeinschaft sich um die Stabilisierung und Verbesserung der interethnischen Beziehungen in dieser immer noch unbeständigen Region bemüht.

Die Tätigkeit der OSZE in anderen Regionen, wie z.B. auf dem westlichen Balkan, in Osteuropa (Ukraine, Belarus und Moldau) und in Zentralasien fanden weniger Resonanz in den Medien; sie liefen eher diskret ab, waren jedoch konstruktiv und halfen dabei, Verbesserungen herbeizuführen oder aber die Nichteinhaltung von OSZE-Verpflichtungen ins Rampenlicht zu rücken.

Diese und andere aktuelle Themen werden in der diesjährigen Ausgabe des OSZE-Jahrbuchs erörtert. Wie immer befasst sich das Jahrbuch mit einer Fülle von OSZE-relevanten Themen, betrachtet sie aus verschiedenen Perspektiven, analysiert sie und regt zum Nachdenken an. Diese wertvolle wissenschaftliche Veröffentlichung erlaubt es Insidern, ihre offene und kenntnisreiche Sichtweise zum Ausdruck zu bringen, und gibt Experten von außen eine Plattform, von der aus sie die OSZE-Gemeinde ermutigen können, bestimmte Themen mit anderen Augen zu sehen.

2004 war für mein Land, meine Regierung und mich ein arbeitsreiches Jahr. Wir mussten uns mit vielen der Themen auseinander setzen, über die Sie hier lesen werden. Ich hoffe, dass das, was unser Vorsitz und das Ministerratstreffen von Sofia (das zweifellos Gegenstand des nächsten Jahrbuchs sein wird) hinterlassen, zur fortgesetzten Weiterentwicklung der OSZE ebenso beitragen wird wie zu einer größeren Anerkennung ihrer Verdienste und dem zukünftigen Potenzial, mit den heutigen Problemen europäischer Sicherheit fertig zu werden.